№ 250. 1832.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 25. Oktober.

Inland.

Berlin den 21. Oktbr. Se. Majestät der König haben dem gegenwärtig in Sicilien befindlichen Professor, Maler Zahn, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Bombardier Bohlen, von der fünften Artillerie-Brigade, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der Fürst Alfred Constantin von Salm-Salm, ist von Anholt, der Fürstl. Schwarzburg-Sondershausensche Kammer-Präsident, von Weise, von Sondershausen, und der Attaché bei der Königl. Belgischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe, Graf von Cornelissen, ist als Courier von Brüssel hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 13. Oktober. Der Moniteur fügt der gestrigen Liste der 59 neuen Pairs noch den durch ein Versehen ausgelassenen Vice-Admiral Jurien-Lagraviere hinzu, so daß also mit Einschluß der beiden Minister 62 neue Pairs kreirt worden sind.

Die Oppositions-Journale setzen ihre Angriffe gegen das neue Kabinet fort, und klagen einstimmig die Regierung der Tendenz zu einer neuen Restauration an. Das J. des Débats versucht, den Klagen und Folgerungen der Oppositionsblätter durch Scherze zu antworten. Es weist die Angriffe der Oppositionsblätter auf das neue Kabinet in nachstehender Weise zurück: „Nichts ist lächerlicher, als die erkünstelte Heftigkeit und Erbitterung der Opposition, deren leere Worte in den Wind gesprochen sind und jetzt Niemanden mehr überzeugen. Bei der Ernennung des Périerschen Ministeriums lag wenigstens eine gewisse Kühnheit darin, den alten Kämpfer der constitutionnellen Opposition, C. Périer, den Minister der Charte und der Majorität, mit den Ministern zu vergleichen, welche die Juli-Verordnungen unterzeichnet haben; es war allerdings auch damals nicht verständig, aber es war wenigstens neu und unerwartet, und das Unerwartete übt immer eine Art von Macht aus. Jedermann in Frankreich, ich bin davon fest überzeugt, wußte im voraus, daß das neue Ministerium, welches es auch sei, mit dem Ministerium Polignac verglichen werden würde. Was die kleinen Umtriebe der Opposition so lächerlich macht, ist der feierliche und traurige Ton der Einen, die verstörte Miene der Andern, jenes ganze Schaugepränge des Schmerzes, Entsetzens und Unwillens, hinter dem nichts Ernstliches und Wahres steckt. Jedermann ist im Geheimniß dieser Komödie; wie kommt es, daß die Opposition nicht wahrnimmt, wie diese erkünstelte Uebertreibung ihr allen Kredit nimmt? Man glaubt ihr aus dem einfachen Grunde nicht, weil sie sich selbst nicht glaubt. Der Grund der Declamation liegt darin, daß die Opposition in Verzweiflung ist und sich im Delirium befindet. Glücklicherweise ist Frankreich etwas ruhiger und verständiger, und das ganze Ungewitter der Declamationen wird über dem Lande hinwegziehen, ohne irgendwo einzuschlagen."

Wenn gestern die Zusammensetzung des neuen Kabinets von den Oppositions-Blättern zum Hauptgegenstande ihrer feindseligen Aeußerungen gewählt wurde, so kommt heute die neue Pairs-Promotion an die Reihe. Die Tribune sagt: „Mit dieser Pairs-Creirung versetzt man der Pairie einen Todes-

streich, die bei jedem neuen Pairs-Gebäck in der öffentlichen Achtung um eine Stufe tiefer sinkt. In dieser Hinsicht ist diese Maßregel für unsere Ansichten sehr günstig."

Paris den 14. Oktober. Der Herzog von Dalmatien hat als Kriegs-Minister an die kommandirenden Generale in den westlichen Departements (4te, 12te und 13te Militair-Division) folgendes Rundschreiben erlassen: „General! Mein Cirkular vom 12. d. hat Sie mit dem politischen System bekannt gemacht, welches das neue Ministerium zu befolgen gedenkt. Sie werden bemerkt haben, daß dasselbe es für eine seiner wichtigsten Pflichten hält, die letzte Spur der Unruhen zu verwischen, welche einige Departements heimgesucht haben; Sie werden diesem Plane des Ministeriums beitreten, General, und dasselbe unterstützen, der Erwartung des Königs und des Landes zu entsprechen. Die Banden von Uebelthätern, deren Ueberreste noch einige Theile des Bereichs Ihres Kommando's belästigen, müssen verschwinden. Die Anführer derselben, welchen Rang und Namen sie auch haben mögen, müssen den Händen der öffentlichen Macht überliefert werden. Der Minister des Innern läßt in dieser Beziehung den Verwaltungs-Behörden neue Verhaltungs-Befehle zukommen. Verständigen Sie sich mit diesen Behörden. Die unter Ihren Befehlen stehenden Generale, Corps-Chefs und Befehlshaber der Gendarmerie, kurz alle Ihre Untergebenen sollen sich vervielfältigen, um das Ihrem Diensteifer, wie dem ihrigen, hiermit empfohlene Resultat zu erlangen und der Straßen-Räuberei und dem Bürger-Kriege ein Ziel zu setzen. Keines der Mittel, deren Sie bedürfen, soll Ihnen entstehen. — Der Conseils-Präsident und Kriegs-Minister, Marschall Herzog von Dalmatien."

Der Königl. Niederländische Gesandte, Baron Fagel, der seine Reise um einige Tage aufgeschoben hatte, um die Bildung des neuen Ministeriums abzuwarten, ist gestern nach dem Haag abgereist.

Nach Berichten aus Madrid vom 4. d. war die Besserung des Königs im Zunehmen; er hatte nur wieder einen leichten Podagra-Anfall im linken Fuß. — In Bayonne soll am 8. der Oesterr. Gesandtschaftssekretair aus Madrid die Nachricht gebracht haben, daß Porto von den Miguelisten am 5. eingenommen sei.

Niederlande.

Aus dem Haag den 15. Oktober. Das Journ. de la Haye enthält einen Artikel über das neue Französische Ministerium, worin es unter Anderem heißt: „Der Moniteur hat endlich gesprochen; er hat dem gespannten und besorgten Frankreich die Namen der Minister überliefert, welche von dem Könige berufen worden sind, die junge Monarchie zu unterstützen, welche nach zweijähriger Existenz schon an Altersschwäche leidet, sich mühsam hinschleppt, und vielleicht in den Chancen eines ungewissen Krieges das Mittel suchen wird, ihr Daseyn zu verlängern. — Dieses zerbrechliche Gebäude, welches ohne Grundlage auf den Sand der Revolutionen erbaut worden ist, findet zur Zerstörung des Werkes keine geschickteren Arbeiter, als diejenigen, welche es in glühenden Juli-Tagen in aller Eile aus den Trümmern einer durch die Verblendung des Volkes umgestürzten Monarchie zusammenfügten. — In dem Augenblicke, wo 60,000 Mann an der Nordgränze gedrängt stehen, inmitten der Zurüstungen zum Kriege, der Bewegungen der Truppen und der Drohungen des Französischen Kabinettes, erscheint die kriegerische Verordnung, welche dem Marschall Soult die Präsidentschaft des Konseils überträgt; sie hätte auf einer Trommel gegengezeichnet werden sollen; denn sie ist an und für sich fast schon eine Kriegserklärung. Man befolge fortan das System des 13. März oder nicht, immer wird der Unterschied bestehen, daß damals ein Banquier und jetzt ein Marschall Präsident des Konseils ist. Der kühne und unternehmende Charakter des Napoleonischen Generals ist eine sichere Bürgschaft für das, was derjenige unternehmen wird, der, in Portugal ein Königthum träumend und vielleicht in dem Augenblick, wo wir dies schreiben, an die Diktatur denkend, beschuldigt wurde, im Jahre 1814 nach Beendigung des Krieges 15,000 Mann in der Ebene von Toulouse geopfert zu haben; der Paris, trotz der bestehenden Gesetze, in Belagerungs-Zustand versetzte, und im tiefen Frieden den Befehl gab, die Thore von Ankona zu erbrechen. — Wir wissen wohl, daß die Namen, welche den des Marschalls begleiten, so friedlich als möglich sind; aber wir glauben, daß man sie nur gewählt hat, um den fremden Mächten als Bürgschaft zu dienen, daß der Krieg, womit man Holland zur Ausführung des Traktats vom 15. Nov. bedroht, nur ein ganz lokaler Krieg seyn und die Ruhe der anderen Staaten auf keine Weise gefährden werde."

Belgien.

Brüssel den 13. Oktober. Vorgestern Abend bildeten sich wie gewöhnlich zahlreiche Gruppen auf dem Münz-Platze, die indessen nur aus Neugierigen bestanden, welche bald friedlich auseinander gingen. — Der Belge fordert die Einwohner dringend auf, diesen nächtlichen Versammlungen zu entsagen, da dieselben den beklagenswerthesten Eindruck auf die in Brüssel lebenden Fremden hervorbrächten. „Wir kennen," sagt das genannte Blatt, „eine Englische Familie, die auf die erste Nachricht von den stattgefundenen Ruhestörungen sogleich die Stadt verlassen hat; auch die Abreise der Fürstin Bagration ist dadurch beeilt worden. Die Fortdauer jener Unruhen kann daher dem Handel und dem Wohlstande der Stadt beträchtlichen Schaden zufügen."

Da gestern auch in Lüttich wieder Zusammenläufe stattfanden, so hielten es die Behörden für zweckmäßig, dieselben durch die bewaffnete Macht

auseinandertreiben zu lassen, wobei ein Individuum, das, wie die Lütticher Blätter sagen, sich nicht zerstreuen wollte (n'a pas voulu se disperser), verhaftet wurde.

Man schreibt aus Namur vom 11. Oktober: „Die Compagnie der mobilisirten Gendarmerie der Provinz, welche von dem Capitain Mathot kommandirt wird, hat gestern Abend den Befehl erhalten, sich nach Tervueren zu begeben, um den Kriegs-Eskadrons einverleibt zu werden. Gestern Nacht sind an alle Brigaden Estaffetten abgegangen."

Aus Herderen wird gemeldet, daß daselbst eine Abtheilung der Holländischen Besatzung aus Mastricht eingefallen sei, und einen Belgischen Gendarmen fortgeführt habe. Herderen liegt 2 Stunden von Mastricht auf dem Wege nach Tongern.

Schweiz.

Bern. Der Regierungsstatthalter von Bern hat in einem sehr allgemein gehaltenen Bericht an den Regierungsrath, in welchem er über die dortigen Umstürzungsversuche die verschiedenartigsten Gegenstände zusammengestellt hat, als aus den bisherigen Akten nunmehr unzweifelhaft hervorgehend Dasjenige angegeben, was durch die öffentlichen Blätter bereits längst bekannt ist; als spezielle Thatsache ist angeführt, daß die bisherige Voruntersuchung über 240 Personen befaßt, und daß nächstens auch die Untersuchung mit den in Bern befindlichen, auf circa 160 sich belaufenden Angeworbenen beginnen wird. Die Beschuldigungen über schonungslose Behandlung, unmenschliche Einkerkerungen, angewandte Zwangsmittel zu Erhaltung von Geständnissen, Geldspenden zu falschen Angaben und dergl. werden als zuverlässig unwahr angegeben.

Deutschland.

München den 14. Oktober. Gestern langte die griechische Deputation an, und stieg in dem für die Regentschaft von Griechenland bestimmten Hotel, der Residenz gegenüber, ab; die Deputirten werden daselbst als Gäste des bayerischen Hofs bewirthet, welcher ihnen zwei Kommissarien entgegen sendete. Dem Vernehmen gemäß soll nächstens das Werbepatent erscheinen, die Regentschaft in den ersten Tagen Novembers abreisen, zur Bildung des Armeekorps aber ein Kommando zurücklassen. Der feierliche Empfang der griechischen Deputation soll morgen seyn; bei dem heutigen Oktoberfeste wird sie auf einer besondern Tribune erscheinen. Dieses Fest wird, wenn das Wetter günstig wird, äußerst brillant werden; die Stadt ist überfüllt mit Fremden. Auch die Kunstausstellung hat bereits begonnen.

Schweden.

Stockholm den 10. Oktober. Se. Majestät der König haben Se. Königl. Hoheit den Prinzen Otto von Bayern als König von Griechenland anerkannt. Eine ähnliche Anerkennung hat von Seiten Sr. Majestät in Betreff Sr. Majestät des Königs der Belgier stattgefunden.

Unter den Papieren der Freiherren von Vegesack und von Düben hat man mehrere Schriften gefunden, wodurch deren Anklage als Hochverräther (s. Nro. 244. dieser Zeitung) unterstützt wird. Bisher indessen scheint, außer den beiden genannten Individuen, Niemand kompromittirt zu seyn. Der (sehr schlecht stylisirte) Brief des Freiherrn von Vegesack an den Freiherrn von Düben in Wien ist aus Berlin vom 3. Juli d. J. datirt. — Uebrigens hat es sich ergeben, daß der Freiherr von Vegesack um die Zeit, wo obiger Brief von Berlin datirt wurde, sich wirklich daselbst aufhielt, daß der Freiherr von Düben sich im Juli d. J. in Wien befunden wie auch, daß Letzterer in den letztverflossenen Jahren mehrmals nach Deutschland und Wien gereist war. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Newyork den 8. September. Aus Wheeling in Virginien wird gemeldet: „Der Zug von Auswanderern durch unsere Stadt war noch niemals so stark, als in diesem Sommer. In den letzten drei oder vier Monaten verging nicht eine Woche, wo nicht viele Wagen, mit Auswanderern und deren Habseligkeiten beladen, aus dem Osten hier anlangten. Sie kommen meistentheils aus Deutschland. Ein Gastwirth erzählt für gewiß, daß bereits an 2000 in seinem Hotel eingekehrt sind. Viele von den Deutschen gehen hier über den Ohio, die meisten aber verfolgen ihren Lauf noch weiter hinab bis Cincinnati, Indiana und Illinois.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 12. Oktober. Was die schon lange beabsichtigte und nun endlich zur Ausführung kommende Telegraphenlinie betrifft, die vor der Hand sich nur auf die Verbindung von Köln mit Berlin erstrecken soll, so erfährt man darüber Folgendes: Der Berlin zunächst liegende Telegraph soll bei dem $1\frac{1}{2}$ Meile von der Hauptstadt entfernten, rechts von der Kunststraße nach Potsdam etwas hochliegenden Dorfe Dahlem erbaut werden. Als Observatorium der Anstalt hier in Berlin selbst wird die neue Sternwarte in der Lindenstraße bezeichnet. Einstweiliger Fragepunkt ist noch der Umstand, ob der Gebrauch dieser Telegraphenlinie ausschließlich für die diplomatischen und administrativen Nachrichten bestimmt werden wird, oder ob auch das Kommerzium und reiche Privatleute sich derselben bei vorkommenden Gelegenheiten werden bedienen dürfen. Der letzte Vorschlag hat viele Gegner gefunden.

Wie sich im Herbste des Jahres 1811 Jung und Alt an dem reizenden Anblicke eines prachtvoll am Himmel glänzenden Kometen ergötzte, eben so ist auch gegenwärtig, zwar wieder dem unbewaffneten Auge, aber ohne Pracht, der sogenannte Biala'sche Komet am hellen Firmamente sichtbar. Da überdieß dieser Komet am nächsten 29. Oktober nur noch den kleinen

Abstand von 4626 geographischen Meilen von der Erdbahn haben wird, so kann sich Mancher versucht fühlen, nicht nur unsere schöne und trockene Herbstwitterung als Wirkung dieses Kometen, sondern auch desselben große Annäherung an die Erdbahn als für die Erde selbst höchst gefährlich zu betrachten. Allein ein merklicher Einfluß der Kometen auf die Witterung hat bis jetzt nichts, als die bloße Vermuthung für sich, und für unsere Erde ist diesmal gar nichts zu besorgen, weil der Punkt der Erdbahn, welchem der Biala'sche Komet sehr nahe kommt, ein solcher ist, in welchem erst nach 32 Tagen die Erde selbst eintrifft, und weil der Komet am 22. Okt., wo er der Erde am nächsten kommen wird, von dieser noch um 11 Millionen Meilen entfernt ist.

In verschiedenen Blättern ist seit einiger Zeit viel von einem angeblichen Testamente der Madame Lätitia gesprochen worden, obschon sich nicht absehen läßt, woher sie Kenntniß davon erhalten konnten, da dergleichen Aktenstücke in der Regel bis nach dem Tode der Testirenden geheim gehalten werden. Jedenfalls scheint die Angabe des Vermögens der Madame Lätitia ziemlich übertrieben. Bekanntlich setzte Napoleon seiner Mutter, deren kleinliche Sparsamkeit ihm immer mißfallen hatte, vom Jahre 1808 an eine jährliche Apanage von einer Million Franks aus, und ordnete ihren kleinen Hof selbst in der Art an, daß der Aufwand 750,000 Frks. betragen sollte. Diese Leibrente genoß sie bis zum Jahre 1813, und würde, wenn sie für ihre eigene Person während dieser 6 Jahre gar keine Ausgabe gemacht hätte, 1,500,000 Frks. erspart haben. Da ihr aber der Kaiser, außer dieser Pension, nicht das Mindeste zu schenken pflegte, so wird eine solche Ersparniß zur Unmöglichkeit, wenn man nicht annehmen will, daß sie von ihren übrigen Kindern Geschenke erhielt, die ihre Einkünfte aus andern Ländern (Neapel, Spanien, Holland, Westphalen u. s. w.) bezogen. Das einzige Gebäude, das Madame Lätitia in Rom besitzt, kostete etwa 70,000 Fl., und ihr Landhaus in Albano gegen 8000 Fl. (?).

Der prächtige Saal, in welchem Se. Maj. der König Otto die Griech. Deputation empfangen wird, gehört zu jenen 8 Kaiserzimmern, welche Kaiser Karl VII. noch als Kurfürst von Baiern mit außerordentlichem Glanze ausstatten ließ. Er ist mit Vergoldung, Spiegeln und mythologischen Gemälden überdeckt; auch befindet sich darin das bekannte reiche Bett, in welchem unter Andern auch die beiden Kaiserinnen von Frankreich, Josephine und Marie Luise, eine Nacht zubrachten. Das Bett soll 400,000, und der ganze Saal 700,000 Fl. gekostet haben.

Ein reicher Schuster in Madrid hat in seinem Testamente verordnet, daß sein Sarg die Form eines Stiefels haben soll.

Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Artillerie-Depot sollen verschiedene unbrauchbare Gegenstände an den Meistbietenden verkauft werden, wozu

auf den 27sten Oktober cur. Vormittags um 9 Uhr

im Artillerie-Zeughause, Wronker-Straße No. 307., ein Termin festgesetzt wird.

Posen den 20. Oktober 1832.

Königliches Artillerie-Depot.

Jäger, Major. Pistorius, Zeuglieutenant.

Ediktal-Citation.

Nachstehend benannte Personen, als

1) der am 27sten April 1791 hier geborne und den 27sten April 1810 in die Fremde gegangene Töpfergesell Martin Friedrich Marutzky;
2) der ehemalige Dragoner und Schumachergesell Johann Christian Lau, welcher am 2ten April 1812 aus der Landarmenanstalt in Neustettin entwichen;
3) der Tagelöhner Friedrich Jahn, welcher am 19ten September 1766 in Warschow bei Schlawe geboren;
4) der im Jahr 1807 während der Belagerung von Danzig im dortigen Militair-Lazareth krank gelegene Füselier Daniel Jahn;

und ihre etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 30sten Juni 1833, Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichtsstube angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten. Bei ihrem Ausbleiben aber werden dieselben für todt erklärt, und wird ihr Vermögen denjenigen zugeschlagen werden, denen es nach den Gesetzen zusteht.

Schlawe den 25. Mai 1832.

Königliches Stadtgericht.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 22. Oktober 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	1	20	—	1	25	—
Roggen	—	27	6	1	—	—
Gerste	—	17	6	—	20	—
Hafer	—	15	—	—	17	—
Buchweizen	1	—	—	1	2	6
Erbsen	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln	—	7	6	—	8	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	15	—	—	17	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	3	15	—	3	20	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	15	—